Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

22.2.1874 (No. 45)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Februar.

№ 45. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. d. Mts. gnädigst geruht, die erledigte Stelle eines Bezirksarztes in Ettlingen dem Badearzt Alexander Schenk in Gaggenau zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

†† St. Petersburg, 19. Febr. Der Kaiser von Oesterreich, die Großfürsten mit ihren Gemahlinnen und die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten haben dem gestern von dem Adel dem österreichischen Kaiser zu Ehren gegebenen Balle beigewohnt. Der Kaiser Alexander war durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert. Kaiser Franz Joseph wurde bei seinem Erscheinen sehr sympathisch begrüßt.

† St. Petersburg, 20. Febr. Das „Journ. de St. Petersburg" schließt sich der Deutung der „Times" bezüglich des Toastes des Kaisers Alexander auf den Kaiser Franz Joseph vollständig an.

Deutschland.

* Straßburg, 20. Febr. Da wir über den Austritt der 2—3 absoluten Protestkandidaten aus dem Reichstage ohne Nachricht sind, deren Ankunft hierselbst jedoch signalisirt ist, so gewinnt die Vermuthung an Wahrscheinlichkeit, daß die HH. Lauth u. s. f. zunächst eine selbstgenommene Urlaubsreise hieher angetreten haben, um sich bei ihren hiesigen Parteigenossen Raths zu erholen. Ohne das Gleichniß von dem Blinden, der dem Einäugigen den Weg zeigen sollte, hier in strenge Anwendung zu bringen, vermuthen wir doch, es werde bei dieser Berathung nichts weiter heraus kommen, als der gemeinsame Angstbeschluß: „wir gehen eben fort". Mit ziemlicher Entschiedenheit hält das morgige „Elsäss. Journ." seinen abtrünnigen Protestfreunden die eingetretenen Folgen ihres Thuns vor und bei den Wahlen vor. Die Erklärung des Bischofs Raes, diese feierliche Lossagung von der Protestpartei beendige das seit drei Jahren (nur?) getriebene „sträfliche Gaukelspiel", das die protestantischen Protestfreunde längst hätten merken sollen. Das seien die Früchte der von den Protestfreunden begünstigten „Elsässer Liga". Mit Recht beruft sich das „Elsäss. Journ." darauf, daß es wiederholt warnend gesagt habe, „Ihr zieht für die Ultramontanen die Kastanien aus dem Feuer", wenn auch dieser Warnruf des Blattes eines ziemlich neuen Datums ist, und als er erhoben wurde, nichts mehr zu retten war. Dies wird nur erwähnt, weil wir die hinzugefügte Mahnung des „Elsäss. Journ.": Wird man jetzt endlich die Augen öffnen? bescheidentlich nicht sofort an die Protestler richten möchten, von denen kein Augenöffnen zu hoffen ist, sondern an alle Parteien im Elsaß und an die „Elsässische Partei" zu allererst.

* Straßburg, 20. Febr. Im Anschluß an vorstehende Zeilen lassen wir die Schlußsätze des betr. Artikels des „Elsäss. Journ." im Wortlaut folgen.

. . . Als wir den Wählern sagten — bemerkt das genannte Blatt —, in dieser ganzen Angelegenheit handle es sich nicht um eine patriotische, sondern um eine kirchliche Frage, hatten wir Unrecht? Als wir ihnen sagten, man verspotte sie, man bediene sich ihrer als Werkzeuge, man werde sie irre führen, hatten wir Unrecht? Das Resultat ist weit, sehr weit über unsere Vermuthungen hinausgegangen, denn wie hätten wir ahnen können, daß so schnell eine so tiefe Spaltung aufklaffen werde?

Die den HH. Teutsch, Lauth und Häffely von Sr. Hochwürden dem Hrn. Bischof von Straßburg ertheilte Desavouirung, eine Desavouirung, die Niemand verlangte und die daher um so bedeutungsvoller ward, als sie aus freiem Willen hervortrat, eine Desavouirung, welche durch die am folgenden Morgen erhobene Protestation eines einzigen Lothringer Deputirten, dem sich kein einziger Abgeordneter des Elsasses anschloß, noch größeres Gewicht erhielt, diese Desavouirung schloß endlich das sträfliche Gaukelspiel, welches dem Elsaß seit drei Jahren vorgemalt worden ist. Diese Desavouirung zeigt, was sich unter der Liga verbarg. Im Namen eines angeblich französischen Patriotismus hat man die besten elsässischen Vaterlandsfreunde verschrien und beschimpft, man hat so als Mitschuldige die blinde Leidenschaft der Menge gefunden und hat das Terrain gesäubert, um Deputirte in den Reichstag zu senden, welche, weit entfernt zu protestiren, den Frankfurter Vertrag anerkennen, um nun im Verein mit den überrheinischen Ultramontanen zu wirken.

Dahin sind wir geführt worden. Wird man es endlich einsehen? Wird man jetzt klar sehen? Wird man die Augen öffnen?

± Metz, 20. Febr. Eine der Hauptursachen, warum man sich hier in Lothringen der deutschen Regierung gegenüber seither passiv oder geradezu feindlich verhielt, besteht wohl darin, daß die von Frankreich aus eifrigst genährte Meinung sich erhielt, die an Deutschland erfolgte Abtretung unserer Provinz werde nur eine vorübergehende sein. Unmittelbar nach dem Kriege schon ließen sich prophetische Stimmen hören, welche die in kürzester Zeit erfolgende Rückgabe derselben voraussagten, und immer wieder Gläubige fanden, trotzdem sich diese stets in ihrer Hoffnung getäuscht sahen. Auch in hiesiger Stadt gab es zahlreiche Familien, welche der Ansicht waren, daß die Prussiens nur kurze Zeit die annektirten Provinzen behalten werden und welche daher ruhig hier blieben, um die Rückkehr der Franzosen abzuwarten. Unterdessen aber hat die neue Regierung Metz auf eine Weise befestigt, daß auch dem Laien auf den ersten Anblick ersichtlich ist, wie schwierig eine Belagerung unserer Festung sein würde. Da zudem die Deutschen unhöflich genug sind, die freiwillige Herausgabe Lothringens zu verweigern, so ist in letzter Zeit eine Anzahl hiesiger Familien, des langen Wartens müde, nach Frankreich ausgewandert und weitere werden ihnen nachfolgen. Hieraus, sowie aus verschiedenen andern Anzeichen können wir entnehmen, daß man beginnt, an die Stabilität der jetzigen Verhältnisse zu glauben. Ist dieser Glaube einmal in alle Schichten der Bevölkerung eingedrungen, so läßt sich erwarten, daß sich unter letzterer nach und nach das Bestreben bemerklich machen wird, auch unter der deutschen Regierung sich behaglich einzurichten. Damit ist zwar noch nicht viel gewonnen, aber es ist dann doch die Grundlage gegeben, auf welcher sich in naturgemäßer Weise alles Weitere entwickeln wird.

□ Aus Nassau, 19. Febr. Auch bei uns beginnen die „Sperrungen". Dem Pfarrer Vogel, der vom Bischof von Limburg zur Versehung der vakanten Pfarrei nach Warschau ohne Anzeige an die Regierung versetzt worden war, ist dieser Tage vom Limburger Amtsgericht mitgetheilt worden, daß er „gesperrt" und jede seiner Amtshandlungen straffällig sei. — Die Staatsanwaltschaft in Limburg hat gegen das den Bischof Blum (wegen Anstellung des Pfarrers Houben zu Balduinstein) freisprechende Urtheil des Kreisgerichts Berufung angemeldet. — Aus dem Dekanat Herborn kommt die auffällige und nicht näher motivirte Nachricht von massenhaften Austritten aus der evangel. Landeskirche zu den Baptisten. Allein in dem Dorfe Tringenstein haben am 17. d. 28 Personen ihren Austritt beim Amtsgericht angezeigt.

Aus Sachsen, 19. Febr. Die fürstlichen und gräflichen Vertreter der schönburgischen Receß-Herrschaften behalten sich bekanntlich allemal vor, ihre Genehmigung zur Einführung der sächsischen Gesetze zu geben. In diesem Augenblicke haben nun Stadtverordnete und Stadtrath zu Glauchau beim Landtage petitionirt, daß eine so unleidliche Verzögerung der Einführung guter Gesetze, wie der neuen Verwaltungsgesetze, des Schulgesetzes ꝛc. nicht länger geduldet werde.

ny Berlin, 20. Febr. Sitzung des Reichstags. I. Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung.

Abg. Lasker. Wenn man die Vorlage vom sozialpolitischen Standpunkt betrachte, so komme man natürlich in Leidenschaft, weil bei den letzten Wahlen diese Vorlage zum Gegenstand eines Programms und einer politischen Verpflichtung gemacht worden sei, ohne sie zu kennen. Die Gewerbeordnung enthalte zum Theil nur Anweisungen und Wegweiser, und zum Theil habe sie appellirt an die Volkskraft und an das Interesse der Gemeinden. Was die Regierung hier vorschlage, das sei ein sehr schädlicher Vorschlag gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung; er würde nicht den geringsten Anstand nehmen, sofort diesen Theil der Vorlage zurückzunehmen. Fortan solle der berufsmäßige Einzelrichter genau nach den juridischen Beweisen entscheiden, das Laienelement solle also gänzlich entfernt werden. Dadurch werde der Prozeßordnung, mit welcher der Reichstag sich im nächsten Jahre zu beschäftigen habe, vorgegriffen. Es sei Aufgabe der Regierung gewesen, da zu helfen, wo der Uebelstand hervorgetreten sei; die Gewerbeordnung sei nicht der Uebelstand gewesen, sondern die Trägheit der Gemeinden. Im 2. Theil der Vorlage werde neues materielles Recht vorgeschlagen, von dem er die Bestimmung hinnehme, daß bei einem Kontraktbruch der Richter ohne weiteres nach seinem Ermessen berechtigt sein soll, den Schadenanspruch festzustellen. Bedenklich sei ihm aber der 2. Theil der Materie, welcher gegen den Arbeiter, der einen Kontrakt verletzt habe, die Lohnbeschlagnahme zulassen wolle. Das Gesetz über die Unzulässigkeit derselben, welches eine Wohlthat für den Arbeiter sein solle, sei nach reiflichen Erwägungen zu Stande gebracht, und nun solle diese Bestimmung durch ein Ausnahmegesetz wieder beseitigt werden. Der 3. Theil der Vorlage beschäftige sich nun mit einer bessern Definition des Zwanges, der bei den Arbeitseinstellungen sehr oft ausgeübt werde, und hier bekenne er seine große Sympathie für die Vorlage. Er habe niemals an die Stelle der Koalitionsfreiheit den Koalitions-

---

Großh. Hoftheater.

γ Karlsruhe, 21. Febr. Das antiklerikale Tendenzstück „Der Graf von Hammerstein" kam zu Ende der abgelaufenen Woche mit günstigem Erfolg zur Aufführung. Die Einzelleistungen boten keine hervorragenden Momente. Kaiser Heinrich II. wurde von Hrn. Lange, Graf Hammerstein von Hrn. Grösser, Bischof Meinwerk von Hrn. Weiser angemessen dargestellt. Gelungen und von besonders glücklicher Wirkung war das Ensemble des zweiten Akts. Die in dem Frauenkloster sich abspinnende Handlung ist aber auch so ziemlich die einzige Partie des Stücks, in welcher frisches dramatisches Leben pulsirt.

Der Fasching brachte „Doktor Faust's Hauerläppchen" und zur vormittägigen Dienstags-Vorstellung „Die Galoschen des Glücks". Im erstgenannten Stück erschien vom zweiten Akt ab das Zusammenspiel etwas schleppend. Hr. Nebe führte die Partien des Kappenmachers Pimpernuß und des Klempnermeisters Kullrich mit glücklichem Erfolg durch. Besonders gelungen und von zündender Wirkung waren wieder seine, wenn wir nicht irren, von dem vielseitig befähigten Darsteller selbst verfaßten, pointenreichen Couplets. Als eine vorzügliche, mit glücklichem Humor durchgeführte, von nicht gewöhnlichem komischen Talent zeugende Leistung in der Dienstags-Vorstellung ist der Heinrich des Hrn. Grösser hervorzuheben, der ergötzlichste Typus eines drolligen Liebhabers, der sich denken läßt. Leistungen wie diese und die des Hartwig im Stiftungsfest könnten fast die Vermuthung wecken, daß der eigentliche Schwerpunkt der Begabung des Darstellers nicht sowohl im heroischen, als im komischen Rollengebiet zu suchen sei. — Eine etwas übermüthig durchgeführte grotesk-komische Charge von drastischer Wirkung ist die Darstellung des emeritirten Balletmeisters durch Hrn. Lange. — Recht hübsch gelungen war auch die Leistung der Frl. Wabel in der Rolle der Frau Kullrich. Insbesondere war die dünkelvolle Aufgeblasenheit der bildungslosen Parvenue, welcher das mühelos erlangte Glück sinnverwirrend zu Kopfe gestiegen, zu charakteristischem und überaus ergötzlichem Ausdruck gebracht. Das Spiel der Frl. Rudolff (Helene) überschritt stellenweise, namentlich in dem Tanzduett mit dem Balletmeister, die Grenze des ästhetisch Zulässigen um ein Bedeutendes.

In G. v. Moser's „Stiftungsfest" haben einige Aenderungen in der Besetzung stattgefunden. Bertha wurde von Frau Grösser mit gelungenem und wirksamem Ausdruck dargestellt. Eine recht artig gelungene Leistung war jene von Frl. Schaupp, welche erstmals die Ludmilla spielte. Die jugendliche Darstellerin führte ihre Aufgabe mit so viel Sicherheit, Ungezwungenheit und anmuthvoller Natürlichkeit durch, daß ihre Befähigung zur Darstellung junger Damen der feineren Gesellschaft nunmehr außer Zweifel gestellt scheint. Besonders gelungen war in der Schachspiel-Szene der Moment, wo Ludmilla mit leisen Tritten sich dem schlummernden Oheim nähert und ihm die immer wieder ihm entfallende und damit sein Nachmittags-Schläfchen und folgerichtig auch das Gekose der beiden jungen Leute störend unterbrechende Gießkanne fein sacht aus der Hand nimmt. Sie wurde mit den beiden andern Darstellern der Szene, Hrn. Lange (Bolzau) und Urban lebhaft applaudirt und gerufen. Verfehlt war das jedesmalige Aufstehen des Liebespaares bei den Handküssen. Mag es dem Herrn etwa in Betracht seines umständlich respektvollen Wesens noch hingehen, von Seiten der Dame muß es als völlig unmotivirt unter allen Umständen unterbleiben. Hr. Urban, der die Rolle des Dr. Steinkirch an Hrn. Eylerts Stelle rasch übernommen hatte, führte dieselbe im Uebrigen mit richtigem Ausdruck und sympathischer Wirkung durch. Insbesondere verstand er die erheiternde Seite seiner Partie ansprechend hervorzuheben. Hr. Morgenweg hatte in Darstellung des geschwätzigen Vereinsdieners Schnecke einen schwierigen Stand angesichts der trefflichen Leistung seines Vorgängers in dieser Rolle, Hrn. Höcker. Der Nachfolger eines Darstellers von so virtuoser Komik ist stets in einer kritischen Lage. Er soll und will die Aehnlichkeit mit demselben thunlich vermeiden, und damit sich mancher wirksamen Nüance enthalten, die vielleicht ein ganz naturgemäßer, so zu sagen selbstverständlicher Ausfluß der Rolle ist. Er soll ein ganz Anderer sein als der vorige treffliche Darsteller und doch auch selbst ein trefflicher Darsteller der gleichen Rolle. Es begreift sich, daß die von ihm zu überwindende Schwierigkeit zum mindesten eine doppelte und mitunter eine geradezu unüberwindliche wird. Wir unsererseits müssen der Auffassung und Durchführung Hrn. Höckers den Vorzug zuerkennen, ohne indessen der Tüchtigkeit der Morgenweg'schen Leistung die gebührende Anerkennung zu versagen. Von den bereits anläßlich der vorigen Aufführung beurtheilten Einzelleistungen erübrigt hier noch der beiden hervorragendsten zu erwähnen. Der Kommerzienrath Bolzau ist eine der besten Partien des Hrn. Lange im fein-komischen Genre. Seine Darstellung erschien bei dieser jüngsten Aufführung noch mehr abgerundet und stellenweise wirksamer herausgearbeitet. Besonders gut gespielt war die fingirte Heftigkeit in der Unterredung mit der reutigen Bertha im dritten Akt. Der Alles niederschwatzende und nach jeder Niederlage immer wieder siegesgewisse Körbesammler Hartwig war in der vorzüglich gelungenen Darstellung des Hrn. Grösser eine überaus ergötzliche Figur von drastisch-komischer Wirkung.

Gestern eröffnete Frln. Marianne Brandt ihr Gastspiel als Fides in Meyerbeer's „Prophet". Eine künstlerisch durchgeistigte dramatische Gesangsleistung höchsten Ranges, vor welcher die kritische Beurtheilung ganz und gar in bewundernder Anerkennung aufgeht. Ein wunderbarer Umfang der trefflich geschulten Stimme von der höchsten Höhe des Soprans bis in die Tiefen des Alt hinab, ergreifender dramatischer Ausdruck des Gesangsvortrags, eine nicht nur in edler einfacher, naturwahrer Geberdenplastik, sondern auch in der ausdrucksvollsten Mimik und feiner, gemüthansprechender Nüancirung jeder Gefühlsregung sich kundgebende schauspielerische Begabung, diese drei Faktoren hervorragender dramatischer Gesangskunst treffen in Frln. Brandt in seltener Vollkommenheit zusammen. Von besonders wohlthuendem

zwang setzen wollen. Er erkenne in dem § 153 eine wesentliche Verbesserung, habe aber gegen denselben auch erhebliche Einwendungen, weil derselbe nicht in Verbindung gebracht sei mit dem Strafrecht selbst. Er hätte in Verbindung gebracht werden müssen mit den Bestimmungen über den schweren Hausfriedensbruch und den Landfriedensbruch. Der Gedanke des § 153 sei ein richtiger, man hätte denselben vorbereiten sollen für die im Herbst vorzunehmende Revision des Strafgesetzes. Der § 153 der Vorlage sei nicht anzunehmen, er werde vielmehr eine Resolution in Antrag bringen, welche der Regierung die Wege zeigen solle, auf denen im Strafgesetzbuch dem Uebelstande abzuhelfen sei. Die einzig richtige Lösung der vorliegenden Frage sei die gesetzliche Regulirung der Gewerbevereine, und für diese sei noch gar nichts gethan. Die Arbeitgeber sollten doch auch einmal zu Vereinigungen zusammentreten. Die Buchdrucker fordern von ihren Prinzipalen Unerhörtes, und die Arbeitgeber hätten nicht den Muth, zu einer Vereinigung zusammenzukommen, um diesen Forderungen einen Damm entgegenzusetzen. Das sei der Fluch der Privilegien. Man solle die Kräfte im Lande sich überall organisch zusammenthun lassen und man werde den Ruf nach den alten Privilegien nicht mehr hören; mit diesem Gesetze aber werde man die Aufgabe nicht mehr lösen! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Müller (Pleß) findet die wesentliche Ursache der gegenwärtigen Mißstände auf Seiten der Arbeitgeber, und empfiehlt zur Beseitigung derselben die Arbeitsbücher.

Abg. Dunker führt aus, daß die Lösung des Konflikts mit der Bildung von Einigungsämtern erreicht werden könne. Redner fragt den Abg. Hasselmann, wo der deutsche Reichstag jemals die Rechte der Arbeiter mißachtet habe, denn wer anders als er habe die Koalitionsfreiheit und die Gewerbe-Ordnung hergestellt? Mit allgemeinen Redensarten verwirre man sehr leicht die Massen und Hasselmann möge doch einmal zeigen, wie er sich denn seinen Zukunftsstaat denke. Die Sozial-Demokraten scheuten sich nicht, ihre Lehren fortwährend in die Massen der Bevölkerung zu pflanzen, ganz gleichgiltig ob Segen oder Blut daraus entstehe. Er warne sie, auf diesem Wege fortzuschreiten. Man wolle, daß die Arbeiter in freier, politischer und wirthschaftlicher Vereinigung den Boden finden, auf dem sie ihr Brod verdienen können. (Beifall.)

Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

II. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die einer besonderen Genehmigung bedürfenden gewerblichen Anlagen. Der Gesetzentwurf wird nach kurzen Bemerkungen des Abg. Reichensperger (Crefeld) und des Staatsministers Delbrück angenommen.

III. Erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Presse. Der Bundeskommissär, Geh. Justizrath Held, weist darauf hin, daß dem Entwurfe die Summe der Erfahrungen der vorjährigen Kommissionsberathungen zu Grunde gelegt sei, und wenn auch nicht alle Vorschläge der Kommission acceptirt worden seien, so sei es doch unschwer, den Einfluß dieser Vorschläge zu erkennen. In Betreff der Besteuerung soll das Preßgewerbe eben so behandelt werden, wie alle übrigen Gewerbe, alle auf demselben ruhenden Abgaben sollen radikal beseitigt werden.

Abg. Reichensperger (Olpe) bezeichnet die Vorlage als eine solche, die eine große Unfreiheit der Presse herbeiführen würde. Als die Regierung im preußischen Abgeordnetenhause sich entschieden gegen die Aufhebung der Zeitungssteuer erklärte, da war es bereits bekannt, daß die Zeitungssteuer als Kompensation für gewisse Unfreiheiten angesehen werden sollte. Er sei der Ansicht, daß die Freiheit der Presse für ein solches Linsengericht nicht verkauft werden könne und werde; und er sei überzeugt, daß das preußische Abgeordnetenhaus Manns genug sein werde, bei jener Forderung nicht mehr als Petent aufzutreten, sondern daß es wissen werde, derselben Geltung zu verschaffen. Er habe es für unmöglich gehalten, dem Reichstage solche Forderungen zu machen. Redner erörtert demnächst die Bestimmungen über die Beschlagnahme und strafrechtliche Verantwortlichkeit des Redakteurs vom juristischen Standpunkte aus und meint, daß die Bestimmungen des preußischen Preßgesetzes vollständig ausreichend seien. Der Reichstag möge doch eine gründliche Prüfung der Vorlage vornehmen.

Abg. Geib: Der Gesetzentwurf bringe nichts Gutes. Die Aufhebung der Kautionen und Zeitungssteuer falle nichts in's Gewicht gegenüber den beibehaltenen Beschränkungen. Redner hebt hervor, daß man nur noch mit einer Presse regieren zu können glaube, der ein Maulkorb angelegt sei; sie sei schon korrumpirt durch die Gelder aus dem Reptilienfonds, und daneben sollte man denn doch den übrigen Blättern das freie Wort gestatten. Redner bittet das Haus, der Vorlage seine Zustimmung zu versagen.

Eindruck ist auch die ungemeine Leichtigkeit, womit die Künstlerin die größten gesanglichen Schwierigkeiten wie spielend überwindet. Die Wirkung war begreiflicher Maßen die gewaltigste. Namentlich am Schluß des 4. und 5. Aktes war der dramatische Gesangsausdruck und das Spiel der Künstlerin von tief ergreifender Wirkung. Frln. Brandt bewährte sich als eine jener überlegenen Künstlernaturen, die einen mächtigen, unwiderstehlich erhebenden, enthusiasmirenden Einfluß auf ihre mitwirkende Umgebung üben. Die Vorstellung war im Ganzen und Einzelnen eine überaus gelungene. Von unsern einheimischen Kräften war es in erster Reihe Hr. Holdampf, der seine Partie mit Auszeichnung durchführte und an dem Erfolge des Abends einen bedeutenden Antheil hatte. Auch Frln. Erhartt (Bertha) wurde ihrer Aufgabe mit anerkennenswerther Bravour gerecht.

Nach dem neuesten Repertoirentwurf wird Frln. Marianne Brandt, die bekanntlich morgen die Ortrud (Lohengrin) singt, nächsten Freitag als Recha (Jüdin) auftreten. — Von Schauspielnovitäten ist auf den 3. März Shakespeare's „Cymbeline", auf den 6. das Lustspiel „Schreckwirkungen" angesetzt; die Aufführung der „Magelone" ist auf den 8. März in Aussicht genommen. Am 19. soll eine andere Novität, Göthe's reizendes Singspiel „Jery und Bäteli" mit Musik von Frau v. Bronsart erstmals gegeben werden.

---

† Leipzig, 20. Febr. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der Professor der pathologischen Anatomie an der hiesigen Universität und bekannter Mitarbeiter der „Gartenlaube", Dr. Karl Ernst Bock, 65 Jahre alt, gestern nach langer Krankheit in Wiesbaden gestorben.

— Trier, 18. Febr. (Trier. Z.) Das hiesige bischöfl. Seminar hat seine sämmtlichen liegenden Güter, worunter Monaise, Zeltingen, an einen hiesigen Privatmann Puricelli verkauft.

Fürst Bismarck erklärt, daß die Postverwaltung an den Maßregeln in Elsaß-Lothringen unbetheiligt sei. Wohl aber habe die dortige Verwaltung das Recht, Zeitungen vollständig zu verbieten, auch solche, welche im Reich erscheinen. Er wisse nicht, welche Zeitungen verboten seien, setze aber voraus, daß die „Germania" darunter sei. Der politischen Verwaltung stehe das Recht des Verbots zu.

Abg. Majunke bestätigt, daß die „Germania" eines der wenigen Blätter sei, die in Elsaß-Lothringen verboten sind. Die „Germania" habe es sich zur Aufgabe gestellt, die erregten Gemüther in Elsaß-Lothringen zu beruhigen (!) und die Reichslande mit dem Deutschen Reiche zu versöhnen. (!)

Fürst Bismarck hat geglaubt, der Vorredner würde ihm für die Reklame, die er der „Germania" gemacht, dankbar sein; höflich sei der Vorredner nicht gewesen, sondern zornig. Die „Germ." sei übrigens dasjenige staatsfeindliche Blatt, welches seine Tendenzen am besten zu verdecken verstehe.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Schröder (Lippstadt) und Miquel wird die Diskussion geschlossen.

* **Berlin**, 20. Febr. Das Herrenhaus vollendete die Berathung des Zivilehe-Gesetzes und nahm die noch übrigen Paragraphen in der Fassung der Kommission an. Ein Zusatzantrag von Baumstark, die Geistlichen für die ihnen entgehenden Gebühren durch den Staat zu entschädigen, gegen welchen der Kultus- und der Finanzminister sich aussprachen, wurde gleichfalls angenommen. Ein Antrag von Brühl betreffs der Beibehaltung des Taufzwanges sowie ein Antrag von Senfft Pilsach, das Gesetz erst im folgenden Jahre in Kraft treten zu lassen und für die alten Provinzen ganz auszuschließen, wurde abgelehnt. Ein Antrag von Brühl, die Mai-Gesetze aufzuheben, wurde mit 129 gegen 15 Stimmen verworfen. Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz findet in einer Abend-Sitzung statt.

◊ **Berlin**, 20. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ist neuerdings ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher die Kosten, Stempel und Gebühren in Vormundschaftssachen betrifft. — Die völlig verfehlte Demonstration, mit welcher die Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen in der vorgestrigen Sitzung des Reichstags auftraten, scheint bereits in ihrer eigenen Natur den Keim einer Spaltung getragen zu haben. Bekanntlich wurde Anfangs von verschiedenen Seiten die volle Einigkeit aller Vertreter des neuen Reichslandes sehr geflissentlich betont. War es demnach schon in hohem Grade auffällig, daß gleich nach den Auslassungen des Antragstellers Teutsch der Bischof Raes sich zu einer Art von Gegenerklärung veranlaßt sah, so stellt die gestrige Verwahrung des Abg. Pougnet gegen die Worte des Bischofs die früher gerühmte Uebereinstimmung in ein noch seltsameres Licht. Der Abg. Teutsch und mehrere Genossen seiner französischen Protestpartei haben schon vorgestern Abend Berlin wieder verlassen. In der heutigen Sitzung des Reichstags erschienen die Abgg. Bischof Raes, Simonis, Gerber *), Soehnlin, Philippi und Winterer, also die Mitglieder der eigentlich katholischen Partei Elsaß-Lothringens. Somit zeigt die eingetretene Spaltung sich immer offener.

Berlin, 20. Febr. (A. Z.) Die preußische Regierung hat das Gesetz betreffend die Internirung und Ausweisung renitenter Geistlichen als Antrag im Bundesrath eingebracht.

Pelplin, 14. Febr. Vorgestern erschien ein Exekutor aus Pr. Stargardt in der bischöfl. Wohnung hierselbst: Nach Vorzeigung des Mandats auf Exekution von 225 Thalern schritt der Beamte zum Spinde, nahm das dort befindliche Geld, etwa 73 Thlr., an sich und belegte außerdem mehrere Möbelstücke und einen Verdeckwagen mit Arrest. „So ist denn nunmehr auch — wehklagt die „Germ." — der Senior des preußischen Episkopats ausgepfändet worden."

†† **Schwerin**, 19. Febr. Bei der fortgesetzten Berathung der Verfassungsvorlage wurde in der heutigen Sitzung des Landtags der Antrag Pohle angenommen, der Landesvertretung die Initiative bei der Gesetzgebung, welche bereits den bisherigen Landständen zustand, beizulegen. Bei der darauf folgenden Diskussion des Budgetrechts wurde beschlossen, daß der Staatshaushalts-Etat der Landesvertretung jährlich zur Vereinbarung vorgelegt werden soll und die Uebertragbarkeit der ausreichend spezialisirten einzelnen Etatskapitel für das Finanzjahr angenommen, dagegen die von der Regierung proponirte aversionale Bewilligung der Kosten des Landesregiments auf 6 Jahre und der Kameral-Verwaltungseinnahme, als Minimalüberschuß für den Generaletat, auf 10 Jahre abgelehnt. Ferner wurde die Einsetzung eines ständigen engeren Ausschusses angenommen. Ueber die Zusammensetzung desselben und den Umfang der ihm zu überweisenden Geschäfte wurde ein Beschluß vorbehalten.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 20. Febr. Der streitbarste aller österreichischen Bischöfe, der Bischof Rudigier von Linz, hat der Versuchung, seinem Fasten-Hirtenbriefe eine gewisse Würze zu geben, nicht ganz widerstehen können, aber freilich der aus Rom gekommenen Aufforderung zur Mäßigung ausgiebige Rechnung getragen. Er hat zu milden Gaben für die „verfolgten" Schweizer Katholiken aufgefordert, und zwar mit dem Beifügen, daß solche Gaben „vielleicht bald auch in ein anderes Land" würden gesendet werden müssen. Nach Deutschland natürlich. Es mag übrigens die Bemerkung hier am Platze sein, daß die oben gedachten Mahnungen aus Rom von der östereichischen Regierung mit allem Nachdruck unterstützt worden sind.

---

*) Der Abbé Gerber schreibt sich „Guerber", was nicht das Gleiche ist wie Gürber. Durch das nach G eingeschobene u soll nur der französischen Aussprache des Namens (Scherbé, Scherwähr) vorgebeugt und die deutsche Aussprache aufrecht erhalten werden. Aehnlich schreibt sich Hr. Gockel Goguel, Schwilke Schwilgué u. s. w.

†† **Wien**, 20. Febr. Unbegreiflicher Weise taucht immer von neuem die Meldung von der Erhebung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern (des Bruders des Fürsten Karl) zum Thronfolger in Bukarest auf. Unbegreiflicher Weise, denn die rumänische Verfassung hat die Thronfolge längst geregelt und Art. 83 derselben bestimmt ausdrücklich, daß „bei Abgang eines männlichen Erben des Fürsten Karl — Frauen und deren Abkömmlinge sind absolut ausgeschlossen — das Thron Erbrecht auf den ältesten seiner Brüder oder dessen männliche Descendenten nach der Reihe der Erbgeburt übergeht."

Italien.

Rom, 15. Febr. (Köln. Z.) Bei dem ersten Artikel der Minghetti'schen Vorlage großer Kampf, dann aber auch großer Sieg, in sofern er bei namentlicher Abstimmung gestern mit 207 gegen 44 Stimmen angenommen worden ist. Durch ihn wird festgestellt, daß außer den sechs vom Ministerium bezeichneten Banken kein anderweitiges Geldinstitut in das Konsortium eintreten oder fernerhin Papiergeld in Umlauf setzen darf. Die sechs Banken sind bekanntlich die sardinische (jetzt italienische) Nationalbank, die von Neapel, Rom und Sicilien, sowie die toskanische National- und die toskanische Kreditbank. Außer dem ersten wurden in der gestrigen Sitzung noch acht Artikel erledigt, so daß der Abschluß der Berathung schon für den Lauf der Woche ins Auge gefaßt werden kann, zumal da der Präsident sich geweigert hat, in Anbetracht des Karnevals Montag und Dienstag eine Pause eintreten zu lassen.

Frankreich.

△ **Paris**, 20. Febr. Wie man jetzt vernimmt, war die vorgestrige Versammlung der republikanischen Komité's der Vaucluse keine vollständige und auch nur eine vorläufige, welcher nächsten Sonntag eine definitive folgen soll. In der vorgestrigen Versammlung entschieden sich 118 Stimmen für Ledru-Rollin, 46 für die einheimische Kandidatur des Hrn. Dupuy und 16 von den allerexaltirtesten für den jüngeren Raspail, der eben mit seinem Vater zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist. Das „XIX. Siècle" glaubt zu wissen, daß es noch lange nicht ausgemacht sei, ob man die Kandidatur Ledru-Rollin's beibehalten werde; allein die radikalen Blätter verfechten dieselbe mit der größten Entschiedenheit, und es ist allbekannt, daß sie in der Vaucluse Meister sind. Die Regierung und ihre Freunde reiben sich zu dieser Kandidatur eines Mannes, dessen Name der französischen Bourgeoisie noch immer einen heillosen Schreck einflößt, vergnügt die Hände; sie versprechen sich von dieser Wahl moralisch mindestens dieselbe Wirkung, welche vor einem Jahre die Wahl Barodet's geübt hat.

Auf dem Rivoli-Platze, dem Tuileriengarten gegenüber, wurde gestern ohne jede Feierlichkeit ein Reiter-Standbild der Jeanne d'Arc enthüllt. Das Denkmal trägt nur die Inschrift: „A Jeanne d'Arc." An der Stelle, wo sich jetzt dieses Monument erhebt, befanden sich ehemals die Buttes aux Moulins, und in dieser Gegend wurde die Jungfrau bei Gelegenheit eines Ausfalls der von den Truppen Karl VII. belagerten Engländer verwundet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 19. Febr. Heute Mittag fand zu Ehren des Kaisers von Oesterreich eine große Revue auf dem Admiralitätsplatze statt. Um 10 Uhr begann der Aufmarsch. Um 11¾ Uhr ritt der Czar aus dem Palais. Punkt 12 Uhr erschien der Kaiser von Oesterreich und wurde von der ganzen Truppe mit dem Rufe: „Zdrawie schelajem!" („Wir wünschen Gesundheit!") begrüßt. Beide Kaiser mit glänzender Suite ritten alle Aufstellungslinien ab, was 1¾ Stunden dauerte. Sodann nahm der Kaiser von Oesterreich seinen Standplatz vor dem Thore des Winterpalais und begann das Defiliren der Truppen. Zuerst führte der Großfürst Cesarewitsch, sodann der Czar en tête die Truppen vor, indem sie salutirten und sich sodann an die Seite des Kaisers stellten. Berittene Tscherkessen eröffneten den Zug, sodann kamen die Leibgarde in einem Gliede, Infanterie in Bataillonskolonnen, Artillerie und Kavallerie eskadronweise; die Infanterie abwechselnd in Parademarsch und Lauftritt, die Kavallerie in allen drei Gangarten. Die Revue, welche um 1¾ Uhr endigte, war glänzend, die Haltung der Soldaten imposant und war besonders die Pracht der Gardekavallerie überraschend. Die Kaiserin und die Großfürstinnen sahen von den Fenstern des Pallastes dem glänzenden militärischen Schauspiele zu. Nach der Revue fand ein militärisches Dejeuner statt.

Großbritannien.

London, 20. Sept. (Köln. Z.) Die Königin hält heute eine Sitzung des Geheimen Raths zur Entgegennahme von Disraeli's Ministerliste ab; zugleich wird das Gladstone'sche Kabinet das Amtssiegel abgeben. Der „Morn. Post" zufolge ist es sicher, daß Cairns die Lordkanzlerschaft, Derby das Auswärtige, Carnarvon die Kolonien, Northcote die Finanzen, Hardy das Innere, Salisbury Indien, Abercorn die irische Statthalterschaft übernehmen werden. — Das zurücktretende Kabinet hat noch einige Baronettirungen und Ordensverleihungen vorgenommen. Cardwell ist zum Viscount Rivington erhoben.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 20. Febr. Die kürzlich erfolgte Bewilligung weiterer Mittel für das neue akademische Krankenhaus durch die Kammer beginnt schon ihre Wirkungen zu äußern, wenigstens sind jetzt Bauarbeiten im Betrage von nahezu 40,000 fl. von der Großh. Bezirks-Bauinspektion zur Begebung ausgeschrieben worden. Es ist somit Aussicht vorhanden, daß diese neue Ruine, wie ein Abgeordneter etwas drastisch das halbfertige Gebäude genannt hat, bald

als solche verschwinden und zu keinem bleibenden Wahrzeichen Heidelbergs sich gestalten wird. — Zu Ehren des von hier scheidenden Professors H. v. Treitschke findet Sonntag den 1. März ein Abschiedsessen im Museumssaale statt, zu welchem der Prorektor, sowie der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität eine Einladung an die Verehrer und Freunde v. Treitschke's haben ergehen lassen. — Am kommenden Dienstag wird der Bürgerausschuß wieder eine Sitzung halten, in welcher neben Erledigung verschiedener Rechnungssachen die Frage der Anlage eines freien Platzes am westlichen Ende des bis jetzt eröffneten Bergheimer Baubezirks, sowie die Erweiterung und Herstellung der Bahnhofstraße ihre Entscheidung finden soll. Außerdem wird die Bitte des Hrn. Dr. Franz Mittermaier um Enthebung von dem ihm durch Neuwahl übertragenen Amte eines Gemeinderaths zur Besprechung kommen. — Am nächsten Montag hält der Heidelberger Schützenverein seine Jahresversammlung im Gasthaus zu den Vier Jahreszeiten. Neben dem Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr und den üblichen Vorstandswahlen soll über die Heimzahlung sämmtlicher noch ausstehender Anlehensloose des Vereinsanlehens verhandelt werden. — Einem bisher werthlosen Produkte der Pfälzer Landwirthschaft, den Stengeln der Hopfenpflanze, eröffnet sich eine nutzbringende Zukunft. Es wird nämlich von einer Fabrik in Südfrankreich dieses Material zur Herstellung eines guten Papieres benützt und künftighin mit Vortheil dorthin exportirt werden können.

‖ Mannheim, 20. Febr. Der Präsident des Handelsministeriums ist heute in Begleitung des Generaldirektors Zimmer, des Oberbaurath Becker und Baurath Helbling hier eingetroffen, um von dem Stande der Bahnhof- und Hafenbauten Einsicht zu nehmen.

¶ Mannheim, 20. Febr. (Strafkammer.) Kaufmann Friedrich Roese aus Dresden steht mit einer Anzahl pfälzischer Cigarrenfabriken in Geschäftsverbindung. Diesen Umstand benützte sein 24 Jahre alter Sohn, Leopold Roese, der bereits vor 2 Jahren zu Merseburg wegen einer großen Reihe von Betrügereien mit 8 Monat Gefängniß bestraft worden war, zu einer Anzahl von Betrugshandlungen, bei denen er nur zum Theil seinen Zweck erreichte. Er gab den Betreffenden vor, daß er von seinem Vater mit dem Einkauf größerer Posten Cigarren beauftragt sei, kaufte jeweils große Quantitäten auf Lieferung, wobei er aber — darauf hatte er es allein abgesehen — über kleinere Posten sofort in der Weise disponirte, daß solche an Spediteure zur Verfügung seines Vaters geschickt werden sollten, bei denen er sich dann in Besitz der Waaren setzte, welche er dann unter dem Preise verkaufte. Ein hiesiger Fabrikant wurde auf diese Weise um 112 fl., ein auswärtiger um 259 fl. betrogen, zwei andere entgingen durch zeitig gefaßten Verdacht der Absendung von je 25,000 Cigarren im Werth von je 280 fl. Bei zwei andern Fabrikanten suchte Roese unter falschen Vorspiegelungen baare Darlehen von 60—70 Thalern zu erschwindeln. (Ein größerer Betrug zum Nachtheil eines Fabrikanten zu Offenbach wurde nicht Gegenstand der Anklage.) Roese wußte sich durch gewinnendes Aeußeres und gewandte Manieren rasch einzuführen und erscheint sein Auftreten dadurch als sehr gefährlich. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 300 Thalern Geldstrafe (eventuell 3 Monate Gefängniß), sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt.

Mannheim, 20. Febr. Fünfzig Jahre aktiv im Schauspiel, — gewiß ein gar seltenes Ereigniß. Hr. Karl Müller, seit 25 Jahren eine Zierde unserer Bühne, lange als erster Liebhaber, hatte bereits ein Vierteljahrhundert schauspielerischer Thätigkeit hinter sich, als er von St. Petersburg aus hier gastirte und ins Engagement trat. Im Jahr 1824 hat er, bis dahin Ballet-Eleve, im „Freimaurer" zu Berlin debutirt und wird nächsten Montag im gleichen Stücke das Fest seiner goldenen Hochzeit mit der dramatischen Kunst begehen, der er in Züchten und Ehren treu geblieben ist. Noch heute verfehlt Müller's Auftreten nicht, der Aufführung eine rechte Weihe zu verleihen und ist dem ehrenwerthen Künstler von Herzen ein heiterer Lebensabend zu wünschen. — Der kaufmännische Verein zählte am Beginn des Jahres 356 ordentliche, 332 außerordentliche und 121 Lehrlingsmitglieder, also eine Gesammt-Mitgliederzahl von 809. Unter den Ausgaben mit 4603 fl. 55 kr. befindet sich der ansehnliche Betrag von 932 fl. für die veranstalteten Vorlesungen. Der Verein besteht jetzt 7 Jahre.

⊙ Baden, 20. Febr. Der Karneval ist vorüber. Er endigte mit einer kostümirten Réunion, die so zahlreich besucht war, daß der neue Saal, in welchem dieselbe begonnen, wegen der Menge von Tanzenden verlassen wurde und Alles in einer Polonaise in den großen Saal zog, wo dann auch weit über die bestimmte Stunde die Fortsetzung stattfand. Die Toiletten und die Kostüme waren von ausgesuchter Eleganz. Auch Graf Trani nahm in einer Quadrille am Tanze Theil.

Jetzt beginnen ernstere Bestrebungen, die Abende in Anspruch zu nehmen: Von morgen an werden jeden Samstag Abend öffentliche Vorlesungen im Konversationshause stattfinden, zu welchen sich Professoren des hiesigen Progymnasiums mit andern hiesigen und auswärtigen Kräften vereinigt haben. Prof. Büchle wird über „Schillers ersten Aufenthalt in Weimar", Vikar Hasenklever über „Maria, die Mutter Jesu", Prof. v. Sallwürck über den „Ursprung der Sprache", Prof. Schröder über „die Energie des Weltalls", Dr. Pohl über „die Entwicklung der Oper" und Direktor Frühe über „Kaiser Friedrich II." sprechen.

Neulich durchlief die Zeitungen eine Kunde, wornach ein Engländer Simpson in Mainz auf räthselhafte Weise, welche einen Selbstmord ausschließe, verschwunden sei. Da der Genannte als in Baden-Baden wohnhaft bezeichnet wurde, so beeile ich mich, um etwaigen Verwechslungen vorzubeugen, hier anzuführen, daß der Betreffende nicht hier, sondern in Freiburg ansässig gewesen ist.

Freiburg, 19. Febr. (Fr. Bl.) Die „Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen" verliert mit dem Weggange des Prof. Martin ihren Vorstand. An seiner Stelle übernahm Prof. Schmitt-Blank die Leitung der Gesellschaft und es ist zu erwarten, daß der Verein, der im ersten Jahre so Treffliches geleistet, auch fernerhin unter seinem neuen Vorstande ein kräftiges Blühen und Gedeihen entfalte. Gestern wurde der erste Jahresabschluß vorgenommen. Vorträge hielten Prof. Martin über Walter Scott, Direktor Merkel über die französische Wortbetonung, Prof. Zürn über R. Burns, Hr. Niederberger über einige Kapitel der ital. Grammatik, Prof. Martin über Corneilles Menteur und seine spanische Quelle, Dr. v. Langsdorff über die harmonische Philosophie von Davis, Prof. Schmitt-Blank über Schiller's Gedicht: Das verschleierte Bild von Sais.

Vermischte Nachrichten.

† Straßburg, 20. Febr. Einiges Aufsehen erregt hier die überraschende Neuigkeit, daß der vielbesprochene neue Roman Victor Hugo's „Quatre viugt treize" nun doch noch in einer vom Verfasser autorisirten Ausgabe im Monat April d. J. erscheinen wird. Hr. Friedrich Wolff, Verleger der „Straßburg. Ztg.", hat von Hrn. Hugo das Uebersetzungsrecht für Deutschland erworben.

— Köln, 20. Febr. (Köln. Z.) Heute Vormittag fand in dem erzbischöfl. Palais die Versteigerung der wegen mehrerer über den Hrn. Erzbischof verhängten gerichtlichen Geldstrafen von ungefähr 1500 Thaler ihm gepfändeten Gegenstände: Mobiliar, Bilder, Silberzeug, Tischgeräthe und eine Equipage, statt. Eine große Menschenmenge hatte sich schon vor Beginn der Auktion in dem Hausflur, wo dieselbe vor sich ging, und auf dem Platz vor der Wohnung des Gepfändeten eingefunden. Während Anfangs der Verkaufsaktus ruhig vor sich ging, wurde es doch nachher im Hause des Erzbischofs unter der dort anwesenden, dicht gedrängten Menge sehr lebhaft, laute Rufe, wüstes Schreien pflanzten sich von dort auf die Straße fort. Mehrere hiesige Ultramontane hatten, wie es heißt, ein Komité gebildet und mehrere Trödlerinnen gedungen, welche sämmtliche ausgesetzte Stücke an sich boten, worauf dann einer der besagten Klerikalen bezahlte. Die Equipage des Hrn. Melchers, welche zuletzt ausgestellt wurde, brachte die Summe von 181 Thlrn. ein. Der ganze Erlös soll sich auf etwas mehr als 400 Thlr. beziffern.

— Berlin, 19. Febr. (Fr. P.-Z.) Das Katholikenmeeting protestirt in einer Resolution gegen die Rathhaus-Resolution. Legationsrath Kehler präsidirte. Hauptredner war der bekannte katholische Volksredner Eirund, der sich speziell gegen Völk wandte. Es wurde eine Sympathiedepesche an Fürstbischof Förster abgesandt.

— Breslau, 18. Febr. Wie die „Schles. Ztg." mit Bestimmtheit hört, hat der kirchlich freisinnige Kanonikus Dr. Künzer das seit einer Reihe von Jahren verwaltete Amt eines Domprediger am Dom zu Breslau niedergelegt.

†† Breslau, 20. Febr. Der bekannte Prozeß einiger Gründer des Schlesischen Bankvereins gegen die Gesellschaft wegen angeblicher Gründerrechte bei der neuen Emission ist heute in zweiter Instanz zu Gunsten der Gesellschaft entschieden worden.

— Aus Smyrna wird der „N. fr. Pr." unterm 6. Februar geschrieben: Seit vierzehn Tagen haben wir hier fast unausgesetzt heftige Nordwinde und dabei eine Kälte, wie man sie hier seit dem Jahr 1838 und 1850 nicht erlebt hat. Vor einigen Tagen fiel sogar fußhoher Schnee, der sich auf den mit goldenen Früchten dicht behangenen Orangenbäumen gar wunderlich ausnahm.

Nachschrift.

† **Berlin**, 20. Febr. Das Herrenhaus nahm in der heutigen Abend-Sitzung das Zivilehe-Gesetz in der Schlußabstimmung mit 89 gegen 51 Stimmen nach den Beschlüssen der Spezialberathung an. Desgleichen wurde der Gesetzentwurf über die Berliner Stadtbahn angenommen. — Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist auf nächsten Dienstag anberaumt. In derselben wird die Zivilehe-Vorlage berathen werden.

† **Posen**, 20. Febr. Der Erzbischof Ledochowski hat auf eine Anfrage des hiesigen Kreisgerichts erklärt, er wolle zu dem nächsten Termin nicht erscheinen. — Die „Ostd. Ztg." erfährt, der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin halte das persönliche Erscheinen des Erzbischofs in Berlin für unnöthig, weil die Sachlage auch ohne Vernehmung des Angeklagten klar liege und in contumaciam erkannt werden könne.

† **Schwerin**, 20. Febr. Die Regierungen von Schwerin und Strelitz weisen die ihnen mitgetheilten Beschlüsse der ständischen Vertretungen zurück und verlangen, daß ihre Vorlage weiterberathen werde, indem sie eine Abänderung derselben ablehnen. Nach einer sehr bewegten Diskussion beschloß die Ritterschaft mit 172 gegen 62 Stimmen ihren früheren Beschluß, wonach sie als politische Korporation fortbestehen will, aufrecht zu halten.

†† **Wien**, 20. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat heute den vom betreffenden Ausschusse beantragten Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Zeitungsstempels in namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Der Finanzminister hatte sich Namens der Regierung gegen den Gesetzentwurf ausgesprochen.

† **Versailles**, 20. Febr. Die Nationalversammlung hat die in Vorschlag gebrachte Steuer auf Bankbillets verworfen.

† **Paris**, 20. Febr. Das Zirkular des Herzogs von Broglie wird im Allgemeinen beifällig aufgenommen. Die bonapartistischen Journale erblicken darin einen Beweis für die zunehmende Wichtigkeit ihrer Partei. — Hervorragende Führer der republikanischen Partei haben Ledru-Rollin von der Annahme der Kandidatur im Departement Vaucluse abgerathen. Derselbe hat indessen die Verzichtleistung abgelehnt.

† **Madrid**, 21. Febr. Die Blokade der Cantabrischen Küste wurde bis zum 5. März verlängert. Nachrichten von Moriones fehlen wegen Unterbrechung der Telegraphen- und Seeverbindungen durch Sturm. — Die „Correspondencia" sieht die Zahlung des fälligen Coupons der auswärtigen Schuld durch die Finanzmaßregeln Echagaray's für gesichert an.

† **Amsterdam**, 20. Febr. Einem Telegramm aus der heute in Penang erschienenen Zeitung zufolge sind daselbst Gerüchte über lebhafte am 15. d. M. stattgehabte Gefechte zwischen den Atchinesen und Holländern verbreitet. Die letzteren hätten erhebliche Verluste, auch an Offizieren, erlitten. Der Verlust der Atchinesen war noch unbekannt.

† **London**, 21. Febr. Offiziell. Das neue Ministerium ist wie folgt gebildet: Erster Lord des Schatzes ist Disraeli; Lordkanzler Cairns; Präsident des geheimen Rathes der Königin Herzog von Richmond; Lord-Siegelbewahrer Malmesbury; Staatssekretär des Aeußern Lord Derby; für Indien Marquis of Salisbury; der Kolonien Lord Carnarvon; des Krieges Gathorne-Hardy; des Innern Groß; Kanzler der Schatzkammer Sir Stafford-Northcote; General-Postmeister Lord Manners; erster Lord der Admiralität Hunt.

† **London**, 21. Febr. Zum Vizepräsidenten des Geheimen Raths soll Lord Sundon, zum Schatzsekretär Smith, konservatives Mitglied für Westminster, ernannt werden.

Ein Times-Telegramm aus Sierraleone meldet: Cape-Coast, 28. Jan. Die Engländer besetzten Cumassie und halten die Angehörigen des Königs gefangen.

Das Dampfschiff „Herder", Kapitän Fischer, von der Adler-Linie, am 8. Februar Abends von Neu-York in Plymouth eingetroffen, hat am selben Tage um 10 Uhr Abends via Cherbourg die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21. Febr., die übrigen vom 20. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅞	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¼
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93½
„ 4½% „	101⅛	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97½	£ à 12.	96
„ 3½% Oblig. v. 1842	92	„ 5% dto. v. 1871	96
Bayern 4½% Obligat.	101¼	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	—
„ 4% „	97½	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	98⅜
Württemberg 5% Obligation.	—	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅜	**1882r v. 1862**	99
„ 4% „	97¼	„ **6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	99	**von 1865**	—
Gr. Hessen 4% Obligationen	100	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	97½
Zins 4½%	66⅞	3% Spanische	18½
„ **5% Papierrente**		Volle franz. Rente	—
Zins 4½%	63⅛	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	87⅛	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	96½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85¾
Provinzialdiskonto	87⅛	5% dto. „ 2. Em.	83⅝
Darmstädter Bank	389	5% dto. steuerfr. neue „	90⅛
Oesterr. Nationalbank	1023	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91¾
Württemb. Vereinsbank	143¼	5% Donau-Dram	66
Oesterr. Kredit-Aktien	253¼	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92
Mitt. deutsch. Kred. Bank	103¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	106⅝	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	87⅛	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90
Pfälzer Bankverein	—	5% „ „ Lt. B.	68⅜
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	95	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	62¾
Deutsche Effektenbank	115¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	66
Oestr.-deutsche Bank	86¼	5% Ungar.-Galiz.	68½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	112	Ungar. Eis.-Anl.	73⅜
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	144½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	95¾
5% östr. Frz. Staatsb.	339¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	49⅞
5% „ Süd-Lombard.	165¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	33½
5% „ Nordwestb.-A.	201	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	218¾	Pfandbriefe	100¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	167	4½% „	
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	225	6% Pacific Central	82⅜
5% Frz. Jos. Eisenbahn	216½	6% South Missouri	52½

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	115¼	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	310
Badische 4% dto.	114¼	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	96¾
„ 35-fl.-Loose	71½	„ 100-fl.-Loose von 1864	—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8⅛
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15¼	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93⅛	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105¼	**20-Francs-St.**	„ 9.21½-22½
Disconto	l. S. 3½%	Engl. Sovereigns	„ 11.49—51
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.56½-57½	Russische Imperial	„ 9.37—39
Pistolen	„ 9.37—39	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 21. Febr. Kredit 144½, Staatsbahn 194¾, Lombarden 95, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: —.

Wiener Börse. 21. Febr. Kreditaktien 241.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 161.75, Anglobank 152.75, Napoleonsd'or 8.91, Tendenz: schwach.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 22. Febr. 4. Vorstellung außer Abonnement. Mit erhöhten Preisen. 2. Gastdarstellung des Frl. Marianne Brandt vom königl. Hoftheater zu Berlin. **Lohengrin**, große romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner. „Ortrud" — Fräul. M. Brandt. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 24. Febr. 1. Quartal. 30. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Der Elephant**, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr

Theater in Baden.

Mittwoch, 25. Febr. Außer Abonnement. Gastdarstellung der Frl. Marianne Brandt vom königl. Hoftheater in Berlin. **Die Jüdin**, große Oper in 5 Akten, von Halevy. „Recha" — Frl. M. Brandt. Anfang 6 Uhr.

Tausende von Attesten

beweisen die Vorzüglichkeit des Buches: **Die Paraischen Klostermittel** in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus. Von P. Dr. Cherwy. Franco zu beziehen gegen Einsendung von 6 Sgr. in Briefmarken durch die Verlagshandlung von C. Wintermeyer in Duisburg a. Rhein.

Todesanzeige.

D.61. Karlsruhe. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater und Gatten

Ferdinand Broglie,
Kassier a. D.,

im 66. Lebensjahre Freitag den 20. d. M. zu sich zu nehmen, wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß die Beerdigung am Montag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, stattfindet.

Karlsruhe, den 21. Febr. 1874.
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige

D.62. Karlsruhe. Verwandten und Bekannten geben wir davon Nachricht, daß unsere gute Schwester und Tante,

Amalie, geb. **Roth,**

Wittwe des † Zolldirektors Kirchgeßner, am 19. d. M. in Limburg an der Lahn nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 21. Febr. 1874
Die Hinterbliebenen.

Salon Agoston

auf dem Spitalplatz in Karlsruhe.

Heute Sonntag den 22. d. M.,

2 große Vorstellungen

in der Physik, Magie und Illusion
Anfang der I. Vorstellung um 4 Uhr,
„ II. „ um ½8 Uhr.
Näheres besagen die Tageszettel.
Morgen, Montag, Abends ½8 Uhr, große Vorstellung. D.35.

Honduro!

Feinster Wein-Liqueur

Dieser aus den **edelsten Weinen** ꝛc. bereitete Liqueur **kräftigt u. stärkt** den Organismus und ist sein Gebrauch nicht allein allen Gesunden als **Tafel-Liqueur,** sondern auch allen **Reconvalescenten** und selbst **Kranken** als **Kräftigungs- und Stärkungsmittel** zu empfehlen. Sein **vorzüglicher Geschmack** hat ihn bereits zum **Liebling der Damenwelt** gemacht. Preis pr. Fl. 12½ und 20 Sgr. (= 1½ und 2 Mark); zu beziehen durch:

durch das ***General-Depot*** von ***Th. Brugier***, in ***Karlsruhe***, Waldstraße 10, Depots bei ***Louis Dörle***, ***Paul Meyer***, Erbprinzenstraße 2a und bei ***R. Schnupp***, Langestr. 233, Depot in Heidelberg bei Franz Popp am Markt, in ***Mannheim*** bei ***Th. Brugier*** Z 6 Nr. 3, in Rastatt bei Aug. Fischer, früher Sallinger-Heydt, Pforzheim bei Wilhelm Salzer, in Tauberbischofsheim bei Leopold Franc, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zell i. W. bei Louis Schöttgen, in Konstanz bei F. Schilknecht, in Ueberlingen bei F. F. Blattau, in Villingen bei Lucas Eisele, in Zürich bei Conrad Gottl. Waser, in Feuerthalen bei Schaffhausen bei Sal. Keller, vormals Babette Heizler, in Freiburg bei Emil Notzinger am Münsterplatz. D.57. 1.

D.30. **Heirathsgesuch.**
Ein eleganter junger Mann (Israelit) wünscht sich mit einer heirathslustigen hübschen Dame zu verehelichen; Heirathsvermittler können sich daher mit Vermögensangabe von hübschen Damen sub Y No. 15 poste restante Bruchsal schriftlich anmelden.

Gratis! Gratis! Gratis!

Auf Frco.-Verlangen versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig unentgeltlich eine 48 Seiten starken Auszug aus dem bekannten, illustrirten Buche

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Aufl. befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungenschwindsucht, **Gratis!**

Vorräthig bei ***Th. Brugier*** in ***Karlsruhe***, Waldstraße 10 und ***Creuzbauer***'sche Buchhdlg. D.47. 1.

Gesuch. B.722. 6. Zur Führung der **Conto-Correnten,** überhaupt Comptoirarbeiten, wird in einem Eisenwaaren-Geschäft ein gut empfohlener junger Mann mit Kenntnissen der doppelten Buchhaltung zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten unter Chiffre X. Z. 124. befördert die General Agentur der **Annoncen-Expedition** von ***G. L. Daube & Co.*** in ***Darmstadt.*** (647.)

D.59. Karlsruhe.

Benachrichtigung.

Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie das **Mädchen-Institut** und **Pensionat** von Frl. Klothilde von der Horst, welche an der Weiterführung desselben durch Gesundheitsrücksichten verhindert ist, mit dem an Ostern beginnenden neuen Schuljahr übernehmen wird.

Ueberzeugt von der hohen Wichtigkeit der ihr damit zufallenden Aufgabe und geleitet von den Erfahrungen einer langjährigen Thätigkeit als Lehrerin an einer ähnlichen hiesigen Schule wird sie bemüht sein, die Anstalt nicht nur in dem bis jetzt erreichten Stande zu erhalten, sondern auch immer völliger auf eine den Anforderungen der Gegenwart allseitig entsprechende Höhe zu bringen. Zu diesem Zweck ist bereits eine Anzahl bewährter Kräfte aus dem Kreise der höheren Lehranstalten unserer Stadt gewonnen; der Lehrplan wird erweitert und das Unterrichtslokal in die geräumige Wohnung des mittleren Stocks in dem Hause **Langestraße 213** verlegt werden.

Die genauern Angaben über das Personal und die ganze Einrichtung des Instituts und Pensionats sind dem Prospekt vorbehalten, welcher nach dem Abschluß sämmtlicher Vorbereitungen erscheinen wird.

Jede weitere mündliche Auskunft wird bereitwilligst ertheilt, und Anmeldungen neuer Schülerinnen und Pensionäre für alle Klassen werden täglich von 4–6 Uhr erbeten Herrenstraße 18 im vierten Stock.

Karlsruhe, den 11. Februar 1874.

Ida Strauß.

B.799. 6. Wir sind von folgenden Hypotheken-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der **Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt**
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der **Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München**
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der **Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien**
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der **United States Mortgage Company in Newyork**
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und **Baden-Baden.**

G. Müller & Cons.

Bei Kinderhusten genießt der Trauben-Brust-Honig unbedingtes Vertrauen.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz.

Ew. Wohlgeboren ersuche um gef. Uebersendung von 2 Flaschen des rheinischen Trauben-Brust-Honigs.*) — Gegen Stickhusten der Kinder und Entnahme des Betrags durch Postvorschuß.

Gr. Oschersleben 15. Okt. 1873. **v. Gerlach,** Landrath.

Ew. Wohlgeboren ersuche um nochmalige baldige Uebersendung Ihres Trauben-Brust-Honigs und zwar 6 halbe Flaschen.

Gr. Oschersleben, 24. Okt. 1873. **v. Gerlach,** Landrath.

*) Verkaufsstelle in ½ Flaschen à 3 Mark, ¼ Fl. u. 1½ und ⅛ Fl. à 1 Mark in ***Karlsruhe*** bei ***Theodor Brugier***, Waldstraße Nr. 10; ***J. Küst***, Langestraße 54; ***Adolph Schnupp***, Langestraße 233; ***Paul Meyer***, Erbprinzenstraße 2a; ***Heinrich Frey*** in ***Mühlburg***; ***Ludwig Reissner*** in ***Durlach***; ***Th. Brugier***, Z 6 Nr. 3 Neckarhafenstraße in ***Mannheim***. B.447.

D. 20. Straßburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich einem hochverehrten musikalischen Publikum hierdurch bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Platze mein

musikalisches Instrumenten-Geschäft

eröffnet habe.

Meine mehrjährigen Erfahrungen (im Violinbau), die ich Gelegenheit hatte, in den kunstreichsten Städten Europa's, in den Ateliers größter Meister zu machen, unterstützen mich, allen Anforderungen der Künstlerwelt in diesem Fache entsprechen zu können. **Reparaturen** werde gegen Garantie gewissenhaft, solid und billigst ausführen. In meinem Atelier werden Copien nach den berühmten italienischen Classikern: **Ant. Stradivarius, Joseph Guarnerius, Maggini** ꝛc. und eigener Schablone vollendet. Gleichzeitig empfehle mein reichlich assortirtes

Instrumenten-Lager jeder Gattung.

Specialitäten in Violinen, — Saiten jeder Art und Qualität: Italienische, französische und deutsche Fabrikate. Auch diverse Instrumente.

Für prompte, solide und gewissenhafte Bedienung wird stets besorgt sein

Friedrich Sütterlin, Violinbauer,
Alter Weinmarkt, 25.

Empfehlung.

Meine täglich frisch fabrizirten **Kittleder-Frauenstiefeletten** mit und ohne Doppelsohlen, reeller Qualität, empfiehlt zur gefälligen Abnahme in gross per Dutzend 48 fl., einfachsohlig. Musterpaar werden auf Nachnahme von 4 fl. 30 kr. versendet D.5. 1.

F. Pfersich, Schuhfabrikant,
Balingen, Königr. Württemberg.

Tausend Zeugnisse

der angesehensten nachverständigsten Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten

Silberne Medaille. **Flachs-, Hanf- & Abwerg-** Ulm a. D. 1871.

spinnerei, Weberei & Zwirnerei Schretzheim,

rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe an diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Parthie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichst kurzer Bälde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim:

Carl Lachat in Rastatt. **W. Aug. Schmidt** in Rußheim.
Franz Zimmermann in Philippsburg. Gebrüder **Diehm** in **Ettlingen.**
W. Stern in **Eggenstein.**
C. L. Dürr in **Hochstetten** **J. Fitterer,** Altbürgermeister in
Bürgermstr. **Schnitz** in **Malsch.** **Mörsch** D.1000. 4.

Engelhard's Isländisch-Moos-Pasta

817. 6. **gegen Husten und Heiserkeit.** (F 1559.)

Pastillen-Fabrik der Rosen-Apotheke in **Frankfurt** a. M.

Die Pasta bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden. **per Schachtel 24 kr.**

In den meisten Apotheken Badens.

Zur Tagesgeschichte der Parai'schen Klostermittel.

Frau Bertha Haunschild in Dortmund berichtet 10./6. 72: „Die Klostermittel führen bei mir eine vollständige Heilung herbei ꝛc.

Herr Stennartz, Pfarrer in Nettesheim, berichtet 18./3. 72: „Der Knabe, der später noch einmal Ihre Parai'schen Klostermittel (gegen Lähmung) empfing, spürt wesentliche Besserung" ꝛc.

Herr Jak. Schneider in Sien berichtet 27./9. 72: „Gott Lob und Dank, ich bin wieder ganz gesund" ꝛc. (Heilung von Hämorrhoiden und Verdauungsstörung.)

B.557. 3.

Auch zu beziehen durch Herrn ***Th. Brugier***, Waldstr. 10 in ***Karlsruhe.***

Stelle-Gesuch.

D.36. 1. Ein im Notariatsfache, sowie in den Kanzleigeschäften der Gerichtsnotare gewandter Gehilfe sucht auf 1. April eine Stelle.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

D.40. **Kauf-Gesuch.**

Ein noch gut erhaltener eiserner **Geldschrank wird** zu kaufen gesucht.

Adresse abzugeben bei der Exped. d. Bl.

Kapital-Gesuch.

B.981. 3. Ein sehr guter Zinszahler sucht ein Kapital von 8000 fl. gegen 4½% Zins auf doppeltes liegenschaftliches Unterpfand aufzunehmen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

B.813. 5. **Gesucht**

für ein neues rentables Geschäft hier in **Baden** 1 oder 2 Theilhaber mit einer Einlagesumme von 15- bis 20,000 fl.

Näheres bei Kommissionär
M. Schäfer,
Langestraße 69 in Baden.

B.857. 2. Viersen b. Crefeld.

Größtes Lager in wirklich

Lyoner Seidenstoffe.

Schwarzer Taffet, per Meter 22½ Sgr. und höher.
Schwarzer Reps, Faille, Cachemir, 48 Sgr. und höher.
Farbiger Taffet, 30 Sgr. und höher.
„ Reps, Faille, Cachemir, 40 Sgr. und höher.
Grau- und schwarzgestreifte Seide, 21 Sgr. und höher.
Seidensammet zu Mäntel, Bänder, Schärpen. Modistinnen erhalten Rabatt.
Seidenweberei von **Wilh. Lingenbrink** in **Viersen** b. Crefeld.

D.29. Solche Personen, welche vom Wohnorte und Umgegend deutlich correct geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an **M. M. 1000 poste restante Hamburg,** innerhalb 8 Tagen zu wenden.

Gesuch. D.43. Zur Stütze **der Hausfrau** wird ein junges Mädchen gesucht, das in Führung eines Haushalts und in Handarbeit erfahren ist. Freundliche Behandlung zugesichert.

Deutsche Universal-Agentur
in Heidelberg.

Köchinstelle-Gesuch.

Eine ganz perfekte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, die mehrere Jahre in Gasthöfen und Herrschaftshäusern Köchinstelle begleitet hat, wünscht sogleich eine Stelle. Zu erfragen Langestraße Nr. 52 in Karlsruhe. D.46.

Verm. Bekanntmachungen.

D.45. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. März l. J. wird für die Beförderung von Gütern zwischen Basel bad. Station und Stationen der schweizer. Centralbahn, der Berner Staatsbahn, der Westschweizerischen Bahnen, des Jura industriel und der italienischen Linie ein direkter Tarif in Wirksamkeit treten.

Für Güter, welche zwischen andern diesseitigen Stationen und solchen der genannten schweizerischen Bahnen zur Versendung kommen, bestehen die zu erhebenden Frachten aus den internen badischen Frachten bis Basel und den Sätzen des obengenannten Tarifs.

Ueber die Anwendung desselben geben unsere Güterexpeditionen nähere Auskunft; auch sind einzelne Exemplare des Tarifs bei denselben zum Preise von 18 kr. per Stück zu erhalten.

Karlsruhe, den 20. Februar 1874.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Seiler.

D.63. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag den 22. d. M.** wird nach Beendigung der Theatervorstellung ein **Extrapersonenzug** mit Wägen I., II. und III. Klasse von **Karlsruhe** nach **Ettlingen, Rastatt** und **Baden** in nachstehendem Curse abgefertigt werden:

Karlsruhe ab	10 Uhr	15	Nachts.
Ettlingen an	10 „	24	„
Rastatt „	10 „	49	„
Baden „	11 „	10	„

Dagegen wird an diesem Tage die Personen Beförderung mit Güterzug Nr. 35 ausfallen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1874.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Ragnot.

D.44. 1. J. Nr. 189. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle hat:
168 Stück Drillich-Jacken,
2100 „ Halstücher und
6 „ Spaten
im Submissionswege in Lieferung zu vergeben, und sind daselbst Muster und Lieferungsbedingungen am 25. und 26. d. Mts. einzusehen, sowie die Offerten bis 28. Februar, Vormittags 9 Uhr, franco einzureichen.

Karlsruhe, den 20. Februar 1874.
Königliches Train-Depot, 14. Armee-Corps.

B.998. 2. Mannheim.

Notariatsgehilfe.

ein tüchtiger, mit gefälliger Handschrift, kann sofort eintreten bei Notar Heß in Mannheim.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)